



# Endlich wieder richtig hören

Experte Professor Jochen Windfuhr hilft den Ohren mit High-Tech

Es gibt viele Gründe für eine Schwerhörigkeit oder Ertaubung. So etwas kann angeboren sein, sich im Alter entwickeln, durch chronische Mittelohrentzündungen oder sogar einen Hörsturz entstehen. Moderne Hörgeräte und Implantate können helfen – damit man endlich wieder richtig hören kann.

➤ Natascha Plankermann

Der Tag, an dem Regina M. (Name geändert) ein Hörgerät implantiert bekam, hat ihr Leben verändert – endlich. „Ich kann wieder normal telefonieren und mich unterhalten, ohne nachzufragen, was der andere gesagt hat“, schwärmt die 61-Jährige. „Ich hab’ geheult vor Glück.“ Regina M. gehört zu den Patienten von Professor Dr. med. Jochen Windfuhr, denen er mit einem kleinen Eingriff und einem High-Tech-Gerät helfen konnte. „Sie kämpfte mit ständigen Gehörgangsentzündungen und konnte deshalb kein normales Hörgerät tragen“, erklärt Windfuhr. Er ist Facharzt für Hals-Nasen-

Ohren-Heilkunde, Plastische und ästhetische Operationen sowie für spezielle Hals-Nasen-Ohren-Chirurgie an den Kliniken Maria Hilf in Mönchengladbach. Der Experte weiß von denjenigen, die bei ihm Rat und Hilfe suchen, wie sehr sie unter dem Verlust ihres Gehörs leiden: „Sie ziehen sich aus der Öffentlichkeit zurück, treffen immer seltener Freunde oder Familienmitglieder, weil die Gespräche so umständlich und anstrengend geworden sind.“ Windfuhr spricht von akustischem Stress, den der Betroffene hat – weil er ständig die Ohren spitzt und hochkonzentriert ist. Zudem muss er seinem Ge-

sprächspartner auf die Lippen schauen, um dessen Worte mitzubekommen. Freunden und Angehörigen vergeht im Gegenzug irgendwann meist die Lust, jeden Satz laut zu wiederholen oder langsamer zu sprechen.

## Hilfreiche High-Tech-Geräte bei einseitiger Ertaubung

Ein Hörgerät, das den Schall per Funk vom gesunden zum tauben Ohr auf der anderen Seite sendet, ist ebenso wie ein knochenverankertes Hörgerät nicht für jeden die richtige Lösung. „Die Träger schämen sich oft



dafür – Hörgeräte sind eben keine modischen Accessoires wie etwa eine außergewöhnliche Brille“, sagt Professor Windfuhr. Er betont: „Viel wichtiger ist es aber, zu testen, ob die Hörqualität mit diesen Geräten als unzureichend empfunden wird. Es gibt dank der technischen Entwicklung eine Vielzahl von Hilfsmitteln, über die wir unsere Patienten zunächst informieren müssen.“

Windfuhr rät: Wer zunehmend die Ohren spitzen muss, sollte die Ursachen durch einen HNO-Arzt abklären lassen. Bei Hörtests stellt sich heraus, ob man eine Hörhilfe benötigt, um wieder unbeschwert am Leben teilnehmen zu können. Das gilt auch für Berufstätige, die in Meetings negativ auffallen können, weil sie als unaufmerksam oder unkonzentriert gelten. Im Extremfall kann das zu einer Berufsunfähigkeit führen – die sich mit der Hörhilfe vermeiden ließe.

## Angepasste Lösungen für jedes Problem

Für jedes Problem gibt es angepasste Lösungen. Professor Windfuhr führt aus: „Jeder kennt Hörgeräte aus dem eigenen Umfeld, die dank der digitalen Technik viel leistungsfähiger sind als früher. Heute geht aber mehr, denn wie bei Regina M. können Hörgeräte auch implantiert werden.“ Bei anderen Patienten ist es so, dass der Schalleitungsapparat nicht mehr funktioniert. Dann werden zum Beispiel die Gehörknöchelchen durch Titanprothesen ersetzt, die einen Durchmesser von 0,2 Millimeter haben und nur zwei bis fünf Millimeter lang sind. Selbst wer taub geboren oder geworden ist, muss sich in dieses Schicksal nicht mehr fügen: Das Cochlea-Implantat kann helfen. Professor Windfuhr erklärt: „Bei dieser Operation wird eine Elektrode von etwa einem halben Millimeter Durchmesser in die Hörschnecke eingeführt, die so genannte



Cochlea. Über eine Empfangsspule unter der Haut bekommen die Patienten die Signale von außen in das Ohr übertragen. Dies erledigt ein Sprachprozessor, der wie ein normales Hörgerät mit einem zusätzlichen Kabel und einer Plastikscheibe aussieht.“ Während früher nur taub geborene Kinder Kandidaten für eine solches CI waren, sind es immer mehr Menschen mit einer Altersschwerhörigkeit, die mit normalen Hörhilfen nicht behandelt werden können. Der Experte betont: „Die Voraussetzungen für ein CI ist aber immer ein erhaltener Hörnerv und eine normale Innenohr-Anatomie.“ Bevor ein Cochlea-Implantat eingesetzt wird, wird eine Impfung empfohlen, um das Risiko einer Hirnhautentzündung zu reduzieren.

## Nachsorge: das Hören üben

Anders als mit „normalen“ Hörgeräten, muss das Hören mit einem CI zusammen mit einem Spezialisten trainiert werden. Das Verstehen von Sprache braucht länger als das Erkennen von Tönen. „Uns haben neulich

bei einer Patientenveranstaltung zwei Patientinnen sehr emotional davon berichtet, wie überwältigt sie davon waren, wieder Vögel zwitschern hören zu können“, sagt Professor Windfuhr. Er weiß: Nur das Zusammenarbeiten verschiedener Spezialisten in der Nachsorge führt zum Hörerfolg – damit es noch mehr glücklich hörende Menschen wie Regina M. gibt ...

Mehr Informationen gibt es bei den **Kliniken Maria Hilf GmbH**  
Klinik für Hals-, Nasen-, Ohren-Heilkunde  
Plastische Kopf- und Hals-Chirurgie  
Allergologie  
Krankenhaus Maria Hilf  
Sandradstraße 43  
41061 Mönchengladbach  
Tel.: 02161-358-1601

🏠 [www.mariahilf.de](http://www.mariahilf.de) 🔍  
Unterpunkte: Fachkliniken, Klinik für Hals-, Nasen-, Ohren-Heilkunde